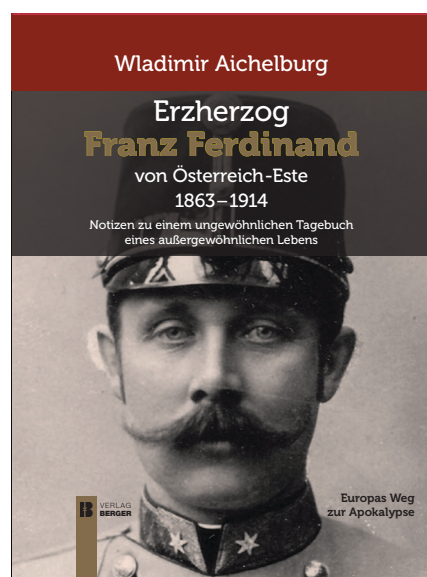


Erzherzog Franz Ferdinand

Nicht schon wieder, ist man versucht ob der beispiellosen Bücherschwemme über den Thronfolger und den Ersten Weltkrieg im heurigen Jahr zu lamentieren. Doch diese vorliegenden drei Bände mit insgesamt rund 3000 Seiten darf man als einmaliges Standardwerk zum Leben von Erzherzog Franz Ferdinand sehen, aber auch, wenn nicht sogar wichtiger, als weit geöffnetes Fenster in die damalige Zeit mit all ihren gesellschaftlichen und sozialen Attributen, Eigenheiten und Geschichten,



Personenbeschreibungen aus der unmittelbaren Umgebung des Thronfolgers und natürlich über das Leben und die ungeschriebenen Regeln bei Hof selbst. Aufgezeichnet in Form eines Tagebuches nach rein persönlichen Erinnerungen und Aufzeichnungen des Erzherzogs, ergänzt mit den Tagesereignissen aus 51 Jahren (1863-1914) und zahlreichen Zusatzinformationen, wie Briefwechsel u. ä.

Der erste Band beinhaltet alle persönlichen Daten bis hin zu den Jahren als Stellvertreter des Kaisers; der zweite Band beschreibt die Renunziation,

die Eheschließung und die letzten Jahre von 1908 bis 1914; der dritte Band erläutert mit einer detaillierten Aufarbeitung das Attentat selbst, die nachfolgende Dynastie Hohenberg und alle begleitenden Erinnerungen (Orden, Künstler, Dokumentar- und Spielfilme, Immobilien, Automobile, die Schlösser Artstetten, Blühnbach, Chlumetz, Konopischt und Lölling) bis knapp zur zweiten Jahrtausendwende.

Daß sich der Autor, der Historiker Prof. Dr. Wladimir Graf Aichelburg, zum überwiegenden Teil bislang unveröffentlichter Quellen bediente, ist ihm hoch anzurechnen, denn dafür bedurfte es 33 Jahre Zeit an Recherchen. Wladimir Graf Aichelburg: „Wie kleinlich erscheinen uns aus heutiger Sicht alle politisch-nationale und kulturelle Konflikte der Zeit um 1900; wo ist das große Ungarn, wo war der nach 1918 erwartete ‚Wohlstand‘, die ‚Freiheit‘, wo waren die in der Monarchie 1867 proklamierten Menschenrechte der ‚selbständigen‘ Nachfolgestaaten? War das alte Österreich-Ungarn vor 1914 wirklich ein ‚Völkerkerker‘, oder nicht doch vielmehr der Vorläufer eines modernen, toleranten, menschenwürdigen, auch wirtschaftlich und finanziell vereinten, starken Europa?“

Gedruckt wurden die drei Bände einer Geschichtsquelle der Sonderklasse im Verlag Berger, Horn, etwa 3000 Seiten, einige Abbildungen, zum Preis von 150 Euro in einem gefälligen Schuber erhältlich. *(rei)*

Die Burgen Kärntens mit Krain, Istrien und Duino

Der erschienene Band beschreibt 28 Kärntner Burgen und 11 in Krain, Istrien und jene der Ruine und des Schlosses von Duino. Damit liegt nun der dritte Teil einer Reprint-Serie des Burgen-



forschers Otto Piper (1841-1921) vor. In der Einleitung beschreibt der Herausgeber Dr. Wilhelm Deuer vom Kärntner Landesarchiv das Leben von Otto Piper, seine burgenkundlichen Forschungsschwerpunkte und erklärt auch spezifische Aspekte zu den Kärntner Burgen.

Das Verdienst Pipers ist es gewesen, losgelöst von den Idealen der Romantik und des Historismus, eine kritische, nahezu nüchterne Bestandsaufnahme des Zustandes der Burgen und Schlösser der alten Monarchie zu erstellen. Großen Wert legte er dabei auch auf die Lage-, Weg- und natürlich Objektbeschreibungen. Seine Forschungen erfüllte er im Auftrag von Fürst Johann II v. u. z. Liechtenstein und von Hans Graf Wilczek.

Seit dem ersten Erscheinen von Pipers Arbeiten haben sich einige der beschriebenen Objekte durch andere Nutzungen, durch die Spuren des Fremdenverkehrs und natürlich auch durch Wind und Wetter derart verändert, so daß man seine Aufzeichnungen im vorliegenden Buch selbst schon als historische Quelle benutzen darf.

„Die Burgen Kärntens“, erschien im Verlag Edition Winkler-Hermaden, ca. 225 Seiten, zahlreiche Strichzeichnungen, alte Stiche und Photos, Preis 19,90 Euro. *(rei)*